

Hier Gold - dort Not

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 26

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HIER GOLD - DORT NOT

Bilder aus Australien von heute, die eindrucksvoll die krasse Gegensätze in dem weitläufigsten britischen Dominion darlun: neue Goldfunde und riesenreiche Reichtümer in den westlichen Teilen des Landes, Arbeitslosigkeit, Armut und Elend den östlichen Territorien. Aufnahmen von F. O. Hop



In den Mitternächten von Westaustralien liegen schneebedeckte Berge und Pyramiden aus Braunkohle, bestreut mit feinem Abfallgestein. In jener Zeit waren die Goldgräbergegenden noch so unzugänglich, daß große Mengen an Erzkonzentrat die Bahn nicht verlassen wurden konnten. Mit den moderneren ökonomischen Auswertungsverfahren ist es möglich, noch ungenutzte Werte aus diesen brachliegenden Schmelzbergen herauszuholen



Ein typische Pyramiden-Abraummaterial von einigen Anmaßen auf dem Gelände von Kalgoorlie, die Gold in Wert von schätzungsweise 20 Millionen Franken enthält



In Leakeville in Westaustralien fand vor kurzer Zeit ein junger Goldgräber unter einer dünnen Erdschicht einen riesigen Goldklumpen, der 70 Pfund wog und einen Wert von 120.000 Franken repräsentiert. Jederzeit, unabhängig davon, welche und in der Goldmine die Goldgräber immer weniger organisiert



Der Leakeville-Fund, selbst kleinerer Funde wegen «Goldgräber-Adler» genannt, wird von Neugierigen belagert, zum Ausverkauf gebracht und in die Schmelze nach Kalgoorlie transportiert

Wie steht die Sache in Australien? Wir wissen in der alten Welt nicht allzuviel von diesem jüngsten Erdteil auf der uns entgegengesetzten Seite der Erdkugel. Australien wird von denen, die es besucht und bereist haben, verschieden beurteilt. Colin Kell nennt es den «unvollendeten Erdteil», wohl darum, weil in diesem sehr dünn besiedelten Lande noch mancherlei anzufangen und auszubeuten wäre. Nach links orientierte Schriftsteller bezeichnen Australien gerne als den Kontinent der sozialen Wunder. Daneben kann man Australien auch als das Land der krasse Gegensätze auf jeglichem Gebiet ansehen. Es gibt da kultivierte Millionenstädte wie in Europa, hundert Meilen von ihnen entfernt, wasserarme, endlose Steppe. Es gibt ungemessenen Reichtum und Luxus auf der einen, drückende Armut und Not auf der andern Seite. Australien besitzt als Rückgrat seiner Volkswirtschaft eine sehr entwickelte und noch weit mehr entwicklungs-fähige Landwirtschaft, speziell Wollproduktion. Das Schaf ist es, das alles bezahlt, denkt man, wenn von Australien die Rede ist. Aber so ganz alles bezahlt nur diese Schaf doch nicht, denn neben der Schafzucht gibt es in Australien bedeutende andere Produktions-zweige. Getreide wird gebaut, Geflügelzucht, Gummis und Butter ausgeführt und vor allem: Gold gebarben. Mit seinem Anteil an der Golderzeugung der Erde steht Australien an dritter Stelle, gleich nach den Vereinigten Staaten und Südafrika. Die ersten nachweisbaren Goldfunde wurden im Jahre 1814 in manchen anderen Ländern, wo Goldführende Alluvien gefunden wurden, gab es auch in Australien einen wahren Pan auf diese vielversprechenden Territorien. So groß war die Abwanderung von allen Berufen zur Goldgräberei, daß besonders die Landwirtschaft merk-

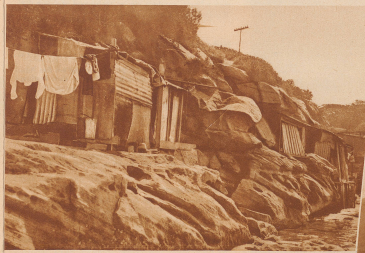


Patrick Hyman, ein tüchtiger Einzelkämpfer, war der erste der Gold in Australien entdeckte. Das mit Eisen wuchtig in Kalgoorlie eine Barockstadt errichtete, die der sehr sicheren Umgebung auf großen, steinernen Plätzen ruht und in der heute die meisten Häuser stehen



Die Australier lieben ein Vorlieb für Spiele aller Art. In den öffentlichen Parks tags der Großstädte versammeln sich Hunderte von Arbeitlosen, um dort unter freiem Himmel und die lange Zeit durch eine Paris-Schach oder Bridge zu verweilen

Steppe die Stiefelungen aus dem Boden geschossen, haben Einwanderer von allerhand Qualitäten sich niedergelassen, um dem Boden seine Schätze zu entziehen. Nun seit ge-ranner Zeit befindet sich Australien in einer schweren wirtschaftlichen Krise, die wohl eine Folgeerscheinung der Weltkrise überhaupt ist, aber hier durch eine leidensame Finanzpolitik und verfehlte Industrialisierungstendenz um jeden Preis noch wesentlich verschärft wird.



In den Millionenstädten des Landes gibt es Elend und Not. Die Arbeiter, die von den Goldminen kommen, sind oft so verarmt, daß sie in einer ungesunden, unhygienischen, unheimlich engen Wohnung leben können. Aus allerhand unzureichenden Materialien errichten sie primitivste Hütten, die ihnen stündlich Untertanheit bringen



Soeben: Wenn die Armut überhand nimmt und die üblichen Zeiten abhandeln, dann verkauft der Mensch auch sein Vieh. Die Tiere werden hier nach dem Unbrauchbaren und Vieh wird in blauen Zeiten ohne menschlichen Feindes erst